

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Das nächste Sturmwetter war den Gemüse- und Obstmärkten sehr ungünstig. Frische Grünwaren sah man nur vereinzelt, dagegen hatte die Gemeinde Juderrüben, Speisemöhren und Kalnrüben auf einzelne Großmärkte gebracht. Aber auch diese Angebote genühten keineswegs zur Bedarfsbefriedigung. Trotz der Kälte mußte bereits mit der Öffnung der großen Kartoffelmiete in Stadlau begonnen werden. Aus dieser Miete werden bereits von Montag an, unter Zuhilfenahme der städtischen Straßenbahn und einer größeren Anzahl von ärarischen Lastautos, die zentralgelegenen Kartoffelabnahmestellen der Stadt mit den nötigen Kartoffeln versehen werden. Der Bagerstand der von der Gemeinde eingekauften Kartoffeln dürfte, größere Erfrierungsverluste nicht eingerechnet, bis gegen Mitte März reichen.

Die Äpfelankünfte hielten sich heute, was die steirische Ware anlangt, in mäßigen Grenzen. Auf dem Raschmarkt dürften immerhin 30.000 bis 40.000 Kilogramm steirische Äpfel eingetroffen sein. In der Viktualienhalle konnten 6000 Tiroler und 2000 Kilogramm steirische Äpfel verkauft werden.

Auf dem Fleischmarkt macht sich eine Knappheit in m'nderen und mittleren Rindfleischsorten bemerkbar. Da heute der Wiener Zentralfleischmarkt ohne Bahnzuzüge verblieb, mußte das Markttamt wieder die Rindfleisch-Kühlschrankreserven anreisen. An die Hallefleischhauer gelangten 50 und an die Bezirksfleischhauer 150 Viertel Gefrierfleisch besserer Qualität zur Verteilung. In m'nderen und mittleren Rindfleischsorten, die hauptsächlich der Volkshilfsaktion dienen, sind vorläufig keine Reservebestände verfügbar.

Dank den Vorkehrungen des Marktamttes konnte heute der Verkauf des billigen serbischen Schweinefleisches in der Großmarkthalle der am Donnerstag zu städtischen Szenen geführt hatte, in ziemlich glatter Weise bemerkbar werden. In 88 Ständen wurden heute in der Halle gegen 11.000 Kilogramm dieses Schweinefleisches zum Preise von K. 7.— pro Kilogramm abgesetzt. Zu nächstlichen Anstellungen ist es infolge des Sturmwindes wohl nicht gekommen, doch tauchten die ersten Käufer bereits vor 4 Uhr vor der Halle auf. Zum Marktbeginn, um halb 8 Uhr früh, mochten ungefähr mehr als 1000 Personen um dieses Fleisch angestellt gewesen sein. Um halb 9 Uhr früh war nicht nur das serbische Schweinefleisch, sondern auch so ziemlich das gesamte Rindfleisch in der Fleischhalle ausverkauft. In diesem Zwischenfall kam es insofern, als die angestellten Hausfrauen sich dagegen wehrten, daß auch die in der Halle beschäftigten Fleischhauer, hurschen mit dem serbischen Schweinefleisch bebaht wurden. Der Verkauf an sie wurde daher vorübergehend eingestellt, doch als sie erklärten, daß sie wenn man sie p'nslich überlasse, freifen würden, erhielten sie Anweisungen auf 1 Kilogramm serbisches Schweinefleisch. Marktamtbdirektor Kommerzialrat Bauer wohnte dem Verkauf des serbischen Schweinefleisches von Marktbeginn an bei.

Das in der Halle zum Absatz gebrachte notgeschlachtete Rindfleisch zum Preise von K. 5.— pro Kilogramm wurde ebenso lebhaft gekauft als die Kriegswurst, die in einer Menge von 600 Kilogramm angeliefert worden war. Nachdem das Angebot in Fleischwaren knapper geworden ist, machte sich heute eine stärkere Nachfrage auf dem Geflügel-, Fisch- und Wildbretmarkt bemerkbar. Der Geflügelmarkt konnte mit seinen Angeboten so ziemlich Genüge leisten, der Fischmarkt vermochte genügend Seefische aufzubringen, während der Wildbretmarkt infolge sehr schwacher Fütterung nur mit spärlichen Angeboten dienen konnte.